

informiert PädagogInnen über aktuelle Kinofilme
bietet Diskussionsansätze auf Grundlage der Lehrpläne
liefert thematische und ästhetische Hintergrundinformationen zur Filmbesprechung

The Green Wave

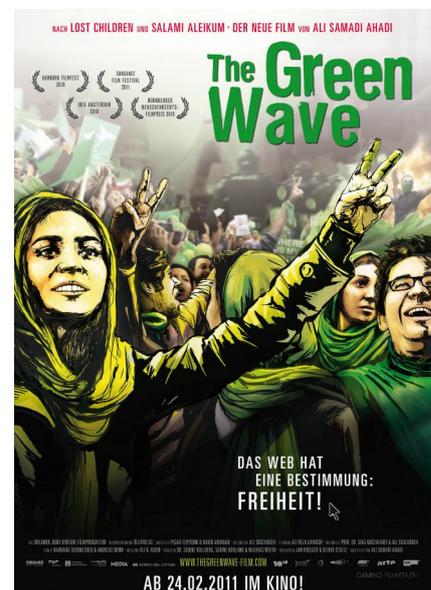
The Green Wave. Dokumentarfilm. Deutschland 2010. Regie & Drehbuch: Ali Samadi Ahadi. Kamera: Peter Jeschke, Ali Samadi Ahadi. Schnitt: Barbara Toennieshen & Andreas Menn. Musik: Ali N. Askin. Zeichnungen: Ali Reza Darvish. Animation: Prof. Dr. Sina Mostafawy, Ali Soozandeh. Darsteller der Motion-Comic-Sequenzen: Pegah Ferydoni (Azandeh), Navid Akhavan (Kaveh). Interviewpartner (Auswahl): Dr. Shirin Ebadi (iranische Juristin und Friedensnobelpreisträgerin), Prof. Dr. Payam Akhavan (Professor für Internationales Recht an der McGill University in Montreal, Kanada, und ehemaliger Chefberater der Anklage am Internationalen Strafgerichtshof für das ehemalige Jugoslawien und für Ruanda), Dr. Mohsen Kadivar (schiitischer Geistlicher und Philosoph), Mehdi Mohseni (Blogger und Journalist), Mitra Khalatbari (Journalistin) u.a. Kinostart: 24.02.2011. Verleih: Camino Filmverleih. Länge: 82 Min. FSK: ab 12 Jahren.

IKF-Empfehlung:

Klassen: Sek I (ab Kl. 9), Sek II
Erwachsenenbildung

Fächer: Sozialkunde/Politik,
Religion,
Ethik,
Philosophie,
Bildende Kunst
Erwachsenenbildung

Themen: Iran, Demokratiebewegung,
Islam, Gottesstaat, Revolution,
Recht und Gerechtigkeit,
Menschenrechte,
Medien und Demokratie,
politische Gewalt, Exil



Inhalt

Am 23. Mai 2009 versammeln sich in einer Sportarena in Teheran zehntausende Menschen um Mir Hossein Mussawi zu sehen und sprechen zu hören. Mussawi ist kein Popstar, er ist Präsidentschaftskandidat der Oppositionsbewegung im Iran. Das Stadion ist grün gefärbt. Grün ist die Farbe des Islam und Grün ist die Farbe der Hoffnung. Nicht nur die Menschen im Stadion hoffen auf einen Sieg der Opposition. In den kommenden Tagen versammeln sich in Teheran immer mehr Menschen auf den Straßen. Sie tragen grün, sie reden miteinander, sie marschieren, sie skandieren, sie glauben fest an die bevorstehende Veränderung, sie fühlen sich als Teil der „Green Wave“, der „grünen Revolution“. Alle sind dabei: Märtyrerfamilien, Milizionäre, Anhänger der Hezbollah, Studenten und Revolutionsgegner, Leute, die noch nie gewählt haben. Das Fernsehduell zwischen Mussawi und dem amtierenden Regierungschef Mahmud Ahmadinedschad verfolgen die Menschen auf Großbildschirmen wie hierzulande die Fußball-WM. Doch dann geschieht das Udenkbare. Am 12. Juni verliert Mussawi die Wahl. Schnell ist von Wahlbetrug die Rede. Immer wieder kommt es zu öffentlichen Protestkundgebungen. Auf Plakaten und Transparenten fragen die Demonstranten: „Where is my

vote?“ – „Wo ist meine Stimme?“ Die Regierung reagiert mit brutaler Gewalt. Überall tauchen Polizei und Milizen auf. Sie prügeln auf die immer noch friedlichen Demonstranten ein, es fallen Schüsse und es gibt Tote. „Live-Bilder“, die die Menschen mit ihren Handys aufnehmen, gehen via Youtube, Facebook, Twitter und Internetblogs um die Welt. Die Situation eskaliert weiter. Aber noch geben die Menschen die Hoffnung nicht auf. Sie gehen wieder auf die Straße. Doch die Brutalität seitens der Regierung nimmt weiter zu. Oppositionelle werden verhaftet und gefoltert. Demonstranten werden mit Schlagstöcken, Messern und Kugeln von den Straßen und öffentlichen Plätzen vertrieben. Es gibt mehr Tote und Verletzte. Am Ende siegt die Gewalt. Ahmadinedschad tritt seine zweite Regierungsperiode an. Die grüne Welle weicht aus der Öffentlichkeit zurück, doch die Hoffnung lebt im Privaten weiter.

„The Green Wave“ endet mit den poetischen Worten des ehemaligen iranischen Präsidenten und heutigen Mussawi-Unterstützers Mohamed Kathami: *„Es ist kurz vor Sonnenuntergang und ich liebe den Morgen“*.

Problemstellung

„The Green Wave“ dokumentiert die politischen Ereignisse im Iran rund um die Präsidentschaftswahlen im Jahr 2009. In Realbildern, animierten Spielszenen und Interviewsequenzen kann der Zuschauer das Entstehen der „grünen Revolution“ und deren gewaltsames Ende miterleben. Es werden Angebote zur Analyse und Bewertung geboten. Am Ende steht die Frage nach der Zukunft des Iran und der Verantwortung der Menschen im In- und Ausland.

Doppelte Perspektive

„Wir gehören zu einer Nation die seit 150 Jahren auf der Suche nach ihrer verlorenen Stimme ist.“ (iranischer Blogger)

Im Wahljahr 2009 fanden die Menschen im Iran für einen kurzen Moment ihre Stimme wieder. Eine Welle des Protests verbreitete sich in Windeseile und vereinte die Menschen in ihrer Hoffnung auf Veränderung der unerträglichen Situation politischer und geistiger Unterdrückung. „The Green Wave“ erzählt von dieser Hoffnung aus zwei Perspektiven. Auf der einen Seite steht der dokumentarische Blick von außen. Es ist eine retrospektive Analyse und Bewertung der Entwicklung, ihrer Ursachen und Folgen. Es ist der Blick aus dem Exil. Dem gegenüber steht eine Innenansicht. Eine Beschreibung der Ereignisse auf Augenhöhe, die uns als Zuschauer zu Beteiligten werden lässt.



Die Notwendigkeit den Film aus dem Exil, bzw. der Exil-Perspektive zu drehen führt in „The Green Wave“ zu neuen (künstlerischen) Ansätzen beim Dokumentarfilm. Das World Wide Web mit seinen sozialen Netzwerken wie Facebook und Twitter, Blogs und Youtube wurde zur Quelle für das „originale“ Wort- und Bildmaterial aus dem Iran. In Zusammenarbeit mit iranischen Künstlern und Schauspielern in Deutschland entstand eine ergänzende fikionalisierte Rahmehandlung im Motion-Comic-Stil (vgl. Filmisches Erzählen), in der die individuelle Perspektive ihren ästhetischen Ausdruck findet.

Die individuelle Perspektive mit ihrer besonderen Formensprache erleichtert den Zugang für ein junges Publikum. „The Green Wave“ bietet eine neue Sichtweise auf ein Land, dessen Menschen in den westlichen Medien zunehmend auf das Klischee blinder Glaubenskrieger oder religiöser Fanatiker reduziert werden. Ständig wird hierzulande wiederholt, was den höchsten Nachrichtenwert hat: provokative, demokratiefeindliche Äußerungen von Präsident Ahmadinedschad und Irans Atomprogramm. Das Bild, das uns heute vom Iran vermittelt wird, ist verzerrt von der Angst vor islamistischem Fundamentalismus und atomarer Bedrohung.

Politische Selbstbestimmung als universelles Anliegen

Mehr jedoch als Zeuge politischer Verhältnisse werden wir in „The Green Wave“ zu Beteiligten. Über die Protagonisten des Films treten wir in Kontakt mit den Menschen, die verzweifelt versuchen, das ihnen durch die iranische Republik verbürgte Recht auf politische Selbstbestimmung wahrzunehmen. Auf einmal sind wir ganz nah, erinnern uns an die politische Vergangenheit unseres Landes, sehen die Fernsbilder unserer eignen friedlichen Revolution, die vor gut 20 Jahren zum Fall der Mauer und eines ganzen politischen Systems führte. Wir spüren eine Verbindung. Angesichts der Filmbilder der grünen Revolution tritt ein gemeinsamer politischer Wille hervor, der uns über alle kulturellen und religiösen Differenzen hinweg verbindet. Hier gewinnt „The Green Wave“ über sein eigentliches Thema hinaus universelle Bedeutung. Er verbindet Menschen weltweit, wo immer sie gegen politische Systeme der Unterdrückung aufbegehren. Zugleich stellt der Film die Frage nach gemeinsamer, internationaler Verantwortung. Wo die demokratischen Kräfte im eigenen Land nicht ausreichen, sind sie auf Hilfe von Außen angewiesen. Wir werden genötigt, uns Gedanken über die Frage zu machen, warum es im Westen bislang nur bei Lippenbekenntnissen geblieben ist.

Opfer der Gewalt

Als Mittel politischer Repression ist Gewalt Ausdruck von Macht und Ohnmacht zugleich. Die Anwendung brutalster Gewalt als Reaktion auf die Massenproteste im Iran ist charakteristisch. Es ist anzunehmen, dass sich die konservative Regierung unter Präsident Ahmadinedschad und Religionsführer Chamenei ohne das brutale Vorgehen nicht länger hätte halten können. Hier bietet sich ein Vergleich mit der aktuellen Situation in Tunesien an, wo im Januar 2011 die sogenannte „Jasmin-Revolution“ die Flucht des amtierenden Staatsoberhauptes erzwang.



Neben der politischen Analyse, die der Film in Interview-Sequenzen liefert, bietet „The Green Wave“ auch beim Thema Gewalt einen zweiten Ansatz. Die Darstellung individueller und persönlicher Erfahrung von Gewalt fordert von uns als Zuschauern die Empathie mit den Opfern und selbst mit den Tätern. In den Äußerungen der Beteiligten, sowohl in den animierten Spielszenen, als auch in den Interview-Sequenzen mit den beiden jungen Journalisten Mehdi Mohseni und Mitra Khalatbari wird die Auswirkung von Gewalt auf die politische Willenskraft und den persönlichen Einsatz spürbar. In den animierten Erzählungen der fiktionalen Charaktere Kaveh und Azandeh erleben wir hautnah die Schrecken grausamer Folter in iranischen Gefängnissen. Zwar macht die ästhetische Abstraktion des Motion Comic diese Erfahrung für uns als Zuschauer erträglich, doch werden wir auf diese Weise unmittelbar an den Ereignissen beteiligt. Wir erleben die Situation aus dem Blickwinkel eines betroffenen Menschen im Iran. In der quasi gemeinsamen Leidens-Erfahrung spielen ethnische oder kulturelle Unterschiede keine Rolle mehr.

Gewalt der Täter

Ein besonderes Element in „The Green Wave“ ist der Blick auf die Täter. Erneut bietet der Film zwei Perspektiven. In der Analyse richtet sich der Blick auf die Verantwortlichen, die politischen Täter wie Ahmadinedschad und Chamenei. Auf der Ebene individueller Erfahrung kommt ein Angehöriger der Regierungsmilizen zu Wort. Sein Bericht über die eigenen Gewalttaten wird als Comic Motion inszeniert. Aus seinem Kommentar geht deutlich der Gewissenskonflikt hervor, in dem er sich als Mensch und Handlanger eines brutalen Machtapparates befindet. Die Gewalt und ihre Folgen für Opfer und Täter werden als Spirale er-



kennbar, die sich selbst erhält und damit ein Ende der Gewalt schier unmöglich macht. Während die Opfer machtlos sind, sind die Täter gezwungen ihr „blutiges“ Ansehen zu wahren:

„Schuldgefühle plagen die meisten von uns. Aber es gibt leider keinen Weg zurück. Alle fürchten sich davor dass sich das Blatt wendet und dass wir verurteilt werden. Und mit unseren Verbrechen wartet sicher der Galgen auf uns. Deshalb machen wir weiter und versinken jeden Tag tiefer in diesem Sumpf.“ (Milizionär)

Auch hier verweist die spezifische Situation auf ein universelles Problem. Der Gewissenskonflikt, aus dem der Gewalttäter keinen Ausweg findet, ist kein Phänomen des Islam. Allerdings verstärkt die enge Verbindung von Glauben und Staat den Gewissenskonflikt. Anstatt einen Ausweg zu bieten erhöht der Glaube den Druck auf das Individuum.

„Ich schäme mich sogar zu beten. Ich weiß, dass Gott uns unsere Verbrechen niemals vergeben wird.“ (Milizionär)

Gottesstaat

Im Iran sind Politik und Religion untrennbar miteinander verknüpft. Der Islam ist Staatsreligion. Zur Zeit kommen die Vertreter beider Mächte aus demselben konservativen Lager: Präsident Mahmud Ahmadinedschad als Regierungschef und der „oberste Rechtsgelehrte“ Seyyed Ali Chamenei als Staatsoberhaupt. Dies war nicht immer so. In der jüngeren Vergangenheit haben sich im Iran die Machtverhältnisse mehrfach verändert. Seit der islamischen Revolution 1979 unter der Führung Ayatollah Khomeinis hat sich die islamische Republik jedoch immer weiter in einen „Gottesstaat“ verwandelt. Es gilt die Herrschaft des „Obersten Rechtsgelehrten“, dessen Aufgabe darin besteht darüber zu wachen, dass Gottes Wort Gesetz wird.

In „The Green Wave“ wird das unheilvolle Zusammenspiel beider Kräfte thematisiert. Ein Ausschnitt zeigt, wie Chamenei sich während des traditionellen Freitagsgebets zu den Vorwürfen der Opposition äußert. Anstatt, wie von den Regierungsgegnern erwartet, vermittelnd aufzutreten, stellt sich Chamenei auf die Seite des Präsidenten und verurteilt das Verhalten der Demonstranten:

„Sie meinen, ihre Demonstrationen seien ein Druckmittel gegen den Staat und könnten die Verantwortlichen dazu zwingen, sich zu beugen. Nein, das ist falsch! Ob sie es wollen oder nicht: die Verantwortung für das Blutvergießen und die Brutalität tragen sie selbst.“ (Chamenei)

Die Haltung Chameneis dient zur Rechtfertigung für das brutale Vorgehen der Regierungsmilizen und wirkt gleichzeitig als Katalysator: „Gott ist mächtig. Chamenei ist unser Führer. Tod den Gegnern des geistlichen Oberhauptes!“ skandiert die aufgebrachte Menge der regierungstreuen Zuhörer. Die schrecklichen Folgen der demokratiefeindlichen Verbindung von politischer und religiöser Macht sind auf Tausenden verwackelten Handy-Bildern festgehalten. Aufgabe der Analyse ist eine differenzierte Betrachtung. Neben der spezifischen Situation im Iran ist diese Verbindung überall problematisch, wo sich Glaubensinteressen und politischer Machterhalt miteinander vermischen und sich gegen den Menschen richten. Ein Vergleich mit der Rolle anderer Religionen bzw. Religionsführer in Konfliktsituationen ähnlich der grünen Revolution öffnet den Blick auf ein generelles Problem.

Fragen zum Filmverständnis

- ? Wie sieht die aktuelle politische Lage im Iran aus? Verschaffen Sie sich einen Überblick mithilfe neuer und traditioneller Medien.
- ? Welche Quellen zu der aktuellen Lage im Iran stehen Ihnen zur Verfügung? Wie und wozu verwenden Sie Internetdienste wie Youtube, Facebook, Twitter, Blogs, etc.?
- ? Gibt es Ihrer Meinung nach hinsichtlich der Authentizität (Echtheit) Unterschiede zwischen traditionellen (Print-) Medien und den Neuen Medien?
- ? Welche Quellen halten Sie für zuverlässig? Wie können Sie deren Richtigkeit überprüfen?

- ? Unter welchen Bedingungen leben die Menschen heute im Iran? Versuchen Sie die persönliche Geschichte eines Ihrer Altersgenossen im Iran zu recherchieren.
- ? Welche Rolle spielen Tränen in "The Green Wave"? Wer weint wann und warum? Haben Sie schon einmal geweint? Wie haben die Menschen in Ihrer Umgebung darauf reagiert?
- ? Erläutern Sie den Titel "The Green Wave" bzw. den Begriff "grüne Revolution".
- ? Wie lässt sich die "grüne Revolution" im Iran mit der deutschen Wiedervereinigung vergleichen?
- ? Recherchieren Sie den Begriff "Farbrevolution". Welche Revolutionen werden so bezeichnet? Vergleichen Sie andere Farbrevolutionen mit der "grünen Revolution" im Iran. Welche Gemeinsamkeiten, welche Unterschiede lassen sich feststellen? Welche Schlussfolgerungen ziehen Sie daraus?
- ? Welche Rolle spielen die Neuen Medien (Dienste, die über das Internet möglich sind, wie Youtube, soziale Netze, Blogs, etc.) im Iran?
- ? Welche Formen des Protests und welche Formen der Gewalt zeigt "The Green Wave"? Wie hängen sie miteinander zusammen?
- ? Wer ist verantwortlich für die Gewalt gegen die friedlichen Demonstranten der grünen Revolution? Wer sind die Täter?
- ? Welche Auswege gibt es aus der Gewaltspirale, wie sie in Schulbekenntnissen des Milizionärs zu Tage tritt?
- ? Welche Aussagen über den Zusammenhang von Staat und Religion im Iran finden Sie in "The Green Wave"?
- ? Wie verhalten sich die Staatsform "Republik" und der Begriff "Gottesstaat" im Iran zueinander?
- ? Ist "The Green Wave" Ihrer Meinung nach als politisches Statement oder als Plädoyer zu lesen? Begründen Sie Ihre Meinung.
- ? Wie sieht die Zukunft des Iran aus? Entwickeln Sie unterschiedliche Zukunftsszenarien und diskutieren Sie die für die jeweilige Entwicklung notwendigen Bedingungen. Wie können Sie diese Bedingungen beeinflussen?
- ? Welchen Beitrag könnte Deutschland für die zukünftige Entwicklung im Iran leisten?
- ? Machen Sie sich ein "Bild" von der jüngeren Vergangenheit des Iran (ca. 100 Jahre). Verwenden Sie hierzu zum Beispiel aktuelle Filme von iranischen Regisseuren. Welche Eindrücke des Iran können Sie gewinnen? Wie unterscheidet sich das so gewonnene Bild von den üblichen Darstellungen in der aktuellen Medienberichterstattung?
- ? Der international bekannte iranische Filmemacher Dschafar Panahi wurde im vergangenen Jahr wegen Kritik an der Regierung zu sechs Jahren Haft und 20 (!) Jahren Berufsverbot verurteilt. Recherchieren Sie seine aktuelle Situation. Wie können Sie helfen?

Lehrplanbezüge

Beispielhaft möchten wir Sie auf einige mögliche Lehrplanbezüge für die Hauptschule bzw. Sekundarstufe I in Rheinland-Pfalz hinweisen. Im Rahmen des fächerbindenden Unterrichts eignet sich der Film hervorragend für das in den Lehrplänen vorgeschlagene Erfahrungsfeld **„Demokratie und Menschenrechte“ (Klassenstufe 9-10)**. Der Film ist selbstverständlich auch im Rahmen vergleichbarer Lehrpläneinheiten anderer Schularten und Bundesländer einsetzbar.

Sozialkunde

Klasse 8: Thema 4: Umgang mit Massenmedien. Probleme/Leitfragen: 1. Wie informiere ich mich durch Medien? (Fakten — Nachrichten — Meinungen) 2. Werden wir richtig informiert? 3. Wie gehen wir mit den neuen Medien vernünftig um? (Wirklichkeit aus zweiter Hand — persönliche Erfahrung) 4. Wie können die Medien ihre Aufgaben in der Demokratie erfüllen? (Medienfreiheit - Kontrolle).

Thema 5: Recht und Rechtsprechung (HS Kl. 8, RS Kl. 9, Gy Kl. 9).

Klasse 9: Thema 8: Friedenssicherung als Aufgabe internationaler Politik (HS Kl. 9, RS Kl. 10, Gy Kl. 10). Problem/Leitfrage 1: Können internationale Konflikte gerecht geregelt werden? (Konfrontation — Kooperation). Grundbegriffe: Gewalt -Frieden. Empfohlene Teilziele: Einblick in die Entwicklung lokaler und globaler Konflikte im Hinblick auf z. B. unterschiedliche Weltanschauungen, wirtschaftliche Interessen, soziale Spannungen und religiöse Positionen der mittelbar und unmittelbar Beteiligten. Methodische Anregungen: Erarbeitung anhand eines aktuellen Konfliktes oder eines Beispiels. Zusätzliche Hinweise für den Unterricht: Völkerrecht, Fundamentalismus.

Ev. Religion

Klasse 9/10: Der Mensch als Ebenbild Gottes - Gerechtigkeit und Menschenwürde

Ethik

Klasse 9/10: Annäherung an kulturelle Identitäten: Islam. Lerninhalte: Die Rezeption des Islam in der abendländischen Kultur; Islamisches Verständnis von Menschenrechten.

Bildende Kunst

Klasse 8: Arbeitsbereich: Medienerziehung. *Kenntnis* unterschiedlicher Medien und Medienangebote; *Fähigkeit*, diese Angebote bewusst für dienachfolgenden Bereiche auszuwerten und zu beurteilen: Unterhaltung und Vergnügen (...), Information (...). Kommunikation (...), Problemlösung und Bildung (...); *Einblick* in die Produktionsbedingungen von Medien und deren Nutzungsmöglichkeiten; *Kenntnis* unterschiedlicher Präsentationsformen (...) deren spezifischer Machart (Comic, Trickfilm, Computerspiele, ...) und ihrer Ausdrucksmöglichkeiten; *Bewusstsein*, dass die in Medien präsente Wirklichkeit immer eine subjektiv geprägte und interessengeleitete Wirklichkeit ist; *Fähigkeit*, durch eigene Gestaltungsversuche moderne Medien kreativ einzusetzen; *Bereitschaft*, durch praktische Medienarbeit Abstand von einer unreflektierten Medienrezeption zu gewinnen. Fachsprachliche Begriffe: Clip, Spot, Print-Medien, Audiovisuelle Medien, Computer.

Klasse 9: Arbeitsbereich: Fotografie/Film/Fernsehen. Lernziele: *Kenntnis*, dass Foto/Film Zeitdokumente für den privaten und öffentlichen Bereich darstellen können; *Kenntnis* der Elemente der fotografischen Gestaltung; *Kenntnis*, dass jede Fotografie inszeniert ist und die Inszenierung manipulative oder authentische Intentionen haben kann; *Fähigkeit*, die Gestaltungselemente der Fotografie bei der Herstellung eines authentischen oder manipulativen Fotos anzuwenden; *Kenntnis* wichtiger bildnerischer Mittel; *Kenntnis*, dass das Fernsehen eine Inszenierung von Welt/Wirklichkeit ist. Fachsprachliche Begriffe: Bildausschnitt, Bildeinstellung, Blende, Belichtungszeit, Kameraperspektive, Montage, Verfremdung, Schnitt, Sequenz, inszenierte Fotografie.

Philosophie (Sek II)

Klasse 11-13: Thema: Grundfragen der Staats- und Rechtsphilosophie. Themenschwerpunkt 2: Wie werden staatliche Ordnungen legitimiert?

Filmisches Erzählen

Animierte Wirklichkeit – Comic Motion

„The Green Wave“ ist kein typischer Dokumentarfilm. Er beginnt mit einer fiktiven Erzählhandlung, die sich als roter Faden durch den gesamten Film zieht. Sie besteht aus zwei Handlungssträngen, in denen wir den beiden Protagonisten Azandeh und Kaveh folgen. Diese dienen als Identifikationsfiguren. Aus ihrer einmal weiblichen und einmal männlichen Perspektive erleben wir einzelne Ereignisse der „grünen Revolution“. Die fiktionalen Erzählstränge basieren auf der Auswertung hunderter Beiträge iranischer Blogger. Authentische Texte wurden zu einer fiktiven Handlung verdichtet und als **Motion Comic** animiert. Diese filmische Technik kombiniert Elemente und Stilmittel aus den statischen Print-Comics und dem dynamischen Zeichentrickfilm. Bekannt wurde sie unter anderem mit der für Internet und Fernsehen produzierten Serie „Watchmen Motion Comic“ (2008/2009) und dem Dokumentarfilm „Waltz with Bashir“ (2008).

Durch die Verwendung des Motion-Comic-Stils unterscheiden sich die Spielhandlungen deutlich von den übrigen, aus Interview-Szenen und Realaufnahmen bestehenden Sequenzen des Films. Sie unterscheiden sich aber auch von den in Mode gekommenen Dramatisierungen dokumentarischer Sachverhalte in den so genannten Doku-Dramen. Im Gegensatz zu dem Versuch mithilfe einer möglichst wirklichkeitsnahen Nachahmung zu einer objektiven Darstellung zu gelangen, hebt der Comic Stil deutlich die subjektive Perspektive hervor. Der subjektive Ansatz ermöglicht es uns als Zuschauern die realen Ereignisse mitzuerleben bzw. im Falle von „The Green Wave“ mitzuerleben. Empathie ist eine wichtige Voraussetzung für echtes „Verständnis“ im doppelten Wortsinn. Sie hilft uns als Außenstehende die Bedeutung der Realität für die Menschen im Iran zu verstehen. Verstehen und Verständnis wiederum vergrößern die Bereitschaft zu aktivem Handeln.

Die Verwendung der Motion-Comic-Art hat noch einen ganz praktischen Nutzen für den pädagogischen Umgang mit „The Green Wave“. Sie erleichtert gerade jugendlichen Zuschauern den Zugang zu den Themen des Films. Umgekehrt bietet sie einen kreativen Ansatz für die weiterführende Auseinandersetzung zum Beispiel durch das Herstellen eigener Bilder-geschichten in verschiedenen Comic-Stilen.

Subjektive Kamera

„The Green Wave“ ist ein gutes Beispiel für das filmische Paradoxon der fiktionalen Realität. Die im Film gezeigte Realität ist immer eine filmische und niemals gleichzusetzen mit der Wirklichkeit, auf die sich die Filmbilder beziehen. Selbst die Live-Bilder unserer Fernsehnachrichten sind nicht real, sondern bilden lediglich Realität ab. Es ist ein grundsätzliches Problem des auf die Darstellung der Wirklichkeit zielenden Dokumentarfilms, Realität in seiner filmischen Form wiederzugeben. In „The Green Wave“ finden wir ausschließlich subjektive Bilder und Perspektiven. Neben den offensichtlich fiktionalen Spielszenen hören wir in den Interviews persönliche, also subjektive Meinungen und sehen wir die „Real-Bilder“ durch die privaten Sucher der Handys. Filmsprachlich haben wir es hierbei mit der sogenannten **subjektiven Kamera** zu tun. Sie zeigt die Ereignisse aus Sicht des Protagonisten, in diesem Falle also des Handybesitzers. Dadurch jedoch, dass wir nicht die Bilder eines einzigen Handys sehen, sondern vieler verschiedener, objektiviert sich die subjektive Aufnahme im multiperspektivischen Filmbild. Die verwackelten, häufig unscharfen Bilder stimmen dabei mit der filmästhetischen Konvention der **Handkamera** überein. Das Handy übernimmt die Funktion der klassischen Reportagekamera. Die Verwendung der Handkamera hat sich im (Dokumentar-)Film als Ausdruck für Unmittelbarkeit und Authentizität etabliert. Als Zuschauer begreifen wir solche Filmbilder als „echt“, weil sie unseren filmischen Sehgewohnheiten (Konventionen) entsprechen. Neu ist, dass sie ebenfalls mit unseren eigenen quasi alltäglichen praktischen Erfahrungen übereinstimmen. Seitdem das Handy zur Filmkamera bzw. die Filmkamera zum Handy geworden ist, haben wir alle „Erfahrung“ als Kameramann. Wir wissen, wie mit dem Mobiltelefon aufgenommene Filmbilder aussehen. Wenn sie dann im Fernsehen oder wie hier im Dokumentar-

film auftauchen interpretieren wir sie als authentisch. Damit ist jedoch noch nichts über ihre wirkliche Authentizität gesagt.

Collage – Montage

„The Green Wave“ ist eine filmische **Collage**. Der Film setzt sich aus verschiedenen Elementen zusammen: Spielszenen, Realaufnahmen, Interviewszenen und Blogger-Texten. Entsprechend der aus der bildenden Kunst und Literatur bekannten Funktion der Collage, aus einzelnen Teilen ein neues Ganzes zusammzusetzen, verwendet „The Green Wave“ die Collage als **Montageform**, um dem Zuschauer ein bestimmtes Bild von der Lage im Iran im Jahr 2009 zu vermitteln.

Die Montage fügt die einzelnen Teile in einer linearen Chronologie zusammen. Darüber hinaus folgt sie auf der Ebene der Spielszenen den Mustern dramatischer Inszenierung. Sie dient innerhalb der einzelnen Sequenzen zur Erzeugung bzw. Verstärkung bestimmter Stimmungen. In der Gesamtdramaturgie stellen diese Stimmungen einen Spannungsbogen her, der von Hoffnung über unheilvolle Vorahnung bis zu Angst und Verzweiflung führt. Deutlich abzulesen, bzw. abzuheören sind die Stimmungswechsel am Einsatz der Musik. Sie begleitet zunächst nur die animierten Szenen, verbindet aber im Verlauf des Films immer mehr die Comic Motion mit den Real-Bildern.

Der Rhythmus des Films wird bestimmt durch den Wechsel zwischen Animationen, Videoaufnahmen und Interviews. Während die Spielszenen einen emotionalen Zugang zu den dargestellten Ereignissen ermöglichen, dienen die Interviews dazu diese besser beurteilen zu können. Dabei stehen weder Neutralität noch Objektivität im Vordergrund. Zu Wort kommen Experten und Betroffene, die eindeutig der politischen Opposition zugehörig sind. Ihre Aussagen sollen uns helfen, das Gesehene zu bewerten. Dafür ist es wichtig, dass wir als Zuschauer die Interviewpartner als Autoritäten anerkennen. Dr. Shirin Ebadi als Friedensnobelpreisträgerin und Prof. Dr. Payam Akhavan als ehemaliger UN-Ankläger gewährleisten politische, Dr. Mohsen Kadivar als schiitischer Geistlicher und Philosoph, religiöse Autorität. Daneben werden die jungen Journalisten Mehdi Mohseni und Mitra Khalatbari sowie die zu Wort kommenden politischen Aktivisten als Betroffene und Augenzeugen zum Bindeglied zwischen den Fakten, den Menschen im Iran und uns als Zuschauern.

Neben den Aussagen der Interviewpartner spielen **Texte** eine wichtige Rolle. Sie wurden aus Tausenden von Beiträgen iranischer Blogger ausgewählt und finden auf unterschiedliche Weise Eingang in den Film. Als gesprochene Worte verleihen sie den fiktiven Charakteren Azandeh und Kaveh ihre Stimme und garantieren dabei gleichzeitig Authentizität innerhalb der fikionalisierten und dramatisierten Handlung. Sie werden als **Voice over** in den Film gesprochen, wodurch die Wörter vom Zuschauer als innerer Monolog der Protagonisten verstanden werden, als Gedanken, die die im Bild sichtbaren Ereignisse beschreiben oder kommentieren. Man spricht daher auch vom **Off-Kommentar**.

Als sichtbarer, eingeblendeter Text bilden die Blogger-Zitate ein weiteres stilistisches Collage-Element. Sie erscheinen ohne (Hintergrund-)Bild und deuten so die Zensur der Iranischen Medien an. Gleichzeitig verweisen sie auf ihren schriftlichen Ursprung im Internet und übernehmen die Funktion von Zwischen-, bzw. Untertiteln. Wir lesen sie als Fakten, die uns über das im Bild nicht Sichtbare informieren.

Fragen zum filmischen Erzählen

- ? Warum ist Ihrer Meinung nach zu Beginn von "The Green Wave" der Hinweis notwendig, dass es sich "bei allen Texten auf den folgenden Animationen um authentische Internet-Blogs" handelt?
- ? Sind die als Comic Motion inszenierten Handlungsstränge der beiden Protagonisten Azandeh und Kaveh Fiktion oder Realität? Begründen Sie Ihre Antwort.

- ? Was verstehen Sie unter einem Dokumentarfilm? Vergleichen Sie Ihre Definition mit "The Green Wave".
- ? "The Green Wave" ist eine filmische Collage. Aus welchen Elementen setzt sie sich zusammen? Welche Funktion haben die einzelnen Teile? Was entsteht durch ihre Kombination?
- ? Sind Fiktionalisierung, Ästhetisierung und Dramatisierung wirklicher Geschehnisse im Dokumentarfilm zulässig oder sogar sinnvoll? Begründen Sie Ihre Antwort.
- ? Wodurch unterscheidet sich "The Green Wave" von den aus dem Fernsehen bekannten sogenannten Doku-Dramen?
- ? Erläutern Sie den Begriff "poetischer Dokumentarfilm" am Beispiel von "The Green Wave".
- ? Aus welchen unterschiedlichen Perspektiven erzählt "The Green Wave"? Wie unterscheiden sie sich in ihrer filmischen Gestaltung?
- ? Was ist Motion Comic? Welche anderen Filme kennen Sie, bei den dieses Verfahren eingesetzt wird? Vergleichen sie Funktion und Wirkung in verschiedenen Beispielen.
- ? Entwerfen Sie einen Bericht zu einem aktuellen Ereignis im Iran in Form eines Comics (1 DIN A4 Seite). Nutzen Sie Internet-Blogs als Informationsquelle.
- ? Wie unterscheidet sich die Darstellung von Gewalt in den Motion-Comic-Sequenzen von der Gewalt in den Realbildern? Welche Wirkung hat die jeweilige Darstellung auf Sie?
- ? Welche Elemente in "The Green Wave" würden Sie jeweils dem Begriffen "objektiv" und "subjektiv" zuordnen?
- ? Erläutern Sie die Begriffe "subjektive Kamera" und "Handkamera" am Beispiel von "The Green Wave".
- ? Wann ist in "The Green Wave" Musik zu hören? Welche Funktion hat sie?

Filme aus und über den Iran (Auswahl)

- Der Apfel (Spielfilm, Iran 1997, Regie: Samira Makhmalbaf)
- Close-up (Spielfilm, Iran/Frankreich 1990, Regie: Abbas Kiarostami)
- Crimson Gold - Blutrotes Gold (Spielfilm, Iran/Frankreich 2003, Regie: Jafar Panahi)
- Der Kreis (Spielfilm, Iran/Italien/Schweiz 2000, Regie: Jafar Panahi)
- Die Kuh (Spielfilm, Iran 1969, Regie: Dariush Mehrjui)
- Reise nach Kandahar (Spielfilm, Iran/Frankreich 2001, Regie: Mohsen Makhmalbaf)
- Offside (Spielfilm, Iran 2006, Regie: Jafar Panahi)
- Persepolis (Spielfilm, Frankreich 2007, Regie: Vincent Paronnaud, Marjane Satrapi)
- Wo ist das Haus meines Freundes? (Spielfilm, Iran 1988, Regie: Abbas Kiarostami)

Literaturhinweise

Schirin Ebadi u.a.: Mein Iran. Ein Leben zwischen Revolution und Hoffnung. Pendo-Verlag, Starnberg 2006.

Schirin Ebadi: History and Documentation of Human Rights in Iran (Persian Studies Series), Bibliotheca Persica 1999 (engl.)

Heike Kühn, "Subversive Bilder. Ein Blick auf das aktuelle iranische Kino", epd Film 7/2003, S. 18-21

Hamid Reza Sadr, Iranian Cinema - A political history, London [u.a.]: Tauris 2006

Web-Tipps (Stand 01.02.2010)

www.thegreenwave-film.com

„The Green Wave“: Offizielle Film-Website

www.facebook.com/pages/The-Green-Wave/127927977231667

„The Green Wave“ auf Facebook

www.boell.de/presse/presse-4587.aspx

Heinrich-Böll-Stiftung: monatlich erscheinender Iran-Report von Bahman Nirumand

www.iranhrdc.org

Iran Human Rights Documentation Center [USA]

www.farhangfilmfest.org

Farhang Foundation Short Film Festival: Kurzfilmfestival der in Kalifornien ansässigen Farhang Foundation zur Förderung iranischer Kunst und Kultur.

www.idfa.nl

International Documentary Film Festival Amsterdam: Hier findet man verschiedene iranische Dokumentationen mit englischen Untertiteln.

<http://de-de.facebook.com/people/Mitra-Khalatbari/843284524>

Mitra Khalatbari auf Facebook

<http://twitter.com/mehdimohseni>

Mehdi Mohseni auf Twitter

www.facebook.com/mohseni.mehdi

Mehdi Mohseni auf Facebook

<http://irevolution.wordpress.com/2009/06/15/digital-security/>

How to Communicate in Repressive Environments (engl.)